

Der Animalische Magnetismus

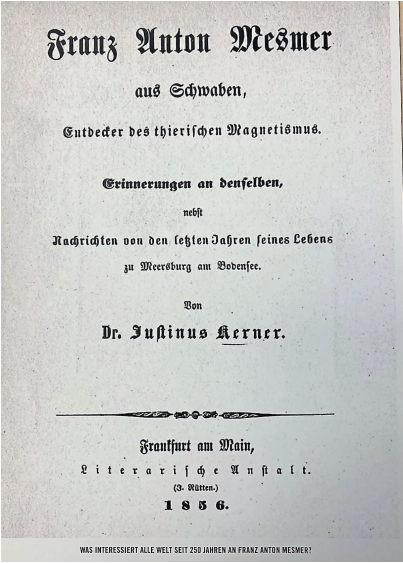
■ Die Lehre von Franz Anton Mesmer (1734-1815) und ihre Anziehungskraft auf die High-Society seiner Zeit

Im 18. Jahrhundert ließen sich die Menschen von der neu entdeckten Elektrizität und dem Magnetismus in Bann schlagen. Ärzte versuchten, Magnete als Heilmittel einzusetzen. Franz Anton Mesmer erreichte damit die größten Reichweiten.

Neulich traf ich eine Freundin und die klagte über ihre Odyssee wegen „Rücken“. Seit Jahren sei sie bei Fachärzten, Physiotherapeuten und Heilpraktikern. Es sei aber nicht besser geworden. Nun habe ihr ein Therapeut Magnete, groß wie Knopfzellen, an die Schläfe geklebt. Endlich der Durchbruch: Die Schmerzen seien weg. Wundersam. Natürlich dachte ich sofort an Franz Anton Mesmer (1734-1815). Zu seinen Zeiten erlebten die Menschen rasante technische Neuerungen. Ähnlich den heutigen KI-gestützten Arbeitsweisen, die uns faszinieren wie erschrecken, ließen sich die Menschen damals von der neu entdeckten Elektrizität und dem Magnetismus in Bann schlagen. Ärzte versuchten, Magnete als Heilmittel einzusetzen. Mesmer war hier nicht der Erste, aber der mit der größten Reichweite und den spektakulärsten Methoden. In seiner Dissertation formulierte er die Theorie, dass das menschliche Nervensystem durch Anziehungskräfte der Planeten gereizt würde. Zuckungen und Erbrechen waren Symptome seiner Patienten. Mesmer hatte den Gedanken, im Körper der Kranken künstlich Ebbe und Flut mit dem Magnet zu erzeugen. Im Weiteren glaubte er etwas Neues zu entdecken, ein sogenanntes Fluidum oder auch Lebensfeuer. Die Wirkung war seiner Ansicht nach an



Skulptur des Künstlers Peter Lenk in Meersburg.



Justinus Kerner würdigte Mesmer mit einer Biographie.

einen Magnetiseur gebunden – am besten natürlich an ihn selbst. Der Magnetismus funktioniere also nicht durch die Anziehungskraft von Metall, sondern vom Lebewesen her, eben animalisch. Mesmer konnte durch bloßes Streichen oberhalb des Körpers der erkrankten Person – ohne Magnet und ohne Berührung – die Heilung erwirken. Schon damals hielten manche ihn für einen Scharlatan, die High-Society des 18. Jahrhunderts allerdings war begeistert. So tourte Mesmer durch Wien und Paris. Seine Methode, ob magnetisch oder nicht, hatte definitiv Anziehungskraft. Die damals üblichen medizinischen Behandlungsmethoden waren oft brachial; Mesmer bot eine sanfte Methode an. Und eine vielseitige. Es finden sich Vorboden der heutigen Musiktherapie, wenn Mesmer wie sein Freund Mozart auf dem Glasharmonium spielte. Selbst Gruppentherapie hatte Mesmer im Repertoire. Dabei umrundeten einige Personen ein sogenanntes Baquet, untereinander verbunden mit Stricken, reihenweise fielen sie um und schienen danach wundersam geheilt. Heute ist wissenschaftlich längst die Wirksamkeit von Suggestion, Autosuggestion und Hypnosetherapie erwiesen; so mag uns der Erfolg Mesmers nicht verwundern. Der schwäbische Arzt Justinus Kerner (1786-1862) aus Weinstadt imitierte Mesmer und verfasste zu seiner Würdigung eine Biografie. Sein Sohn hat in Bad Cannstatt sogar eine magnetische Anstalt betrieben. Doch all das konnte den animalischen Magnetismus nicht dauerhaft als Behandlungsmethode in der Medizin etablieren. Aber wenn ich an meine Freundin und ihre Magneten gegen Rücken-



Unter dem Titel „Psychiatrie macht Geschichte“ führt Autor Rolf Brüggemann die EPPENDORFER-Leserinnen und Leser zu historisch bedeutsamen Stätten und Museen, informiert aber auch über besondere Fundstücke und historische Persönlichkeiten der Psychiatrie – im Inland, aber auch im näheren Ausland.

schmerzen denke, liegt Mesmer vielleicht doch nicht ganz falsch. Empfohlene Literatur: Thomas Knubben: „Franz Anton Mesmer oder die Erkundung der dunklen Seite des Mondes“, Tübingen 2015. Rolf Brüggemann (Diplom-Psychologe und Leiter des Psychiatriemuseums MuSeele in Klinikum Christophsbad)



Historisches Porträt Mesmers.

+++ Menschen +++ Menschen +++ Menschen +++

Herpertz wird 2027 DGPPN-Präsidentin

BERLIN (rd). Die Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN) hat seit Anfang 2025 nicht nur eine neue Präsidentin. Auch deren Nachfolgerin steht bereits fest: Die Mitgliederversammlung hat bereits am 28. November 2024 Prof. Dr. Sabine Herpertz zur President Elect gewählt. Sabine Herpertz ist Ärztliche Direktorin der Klinik für Allgemeine Psychiatrie am Universitätsklinikum Heidelberg und wird das Amt der Präsidentin 2027 von Euphrosyne Gouzoulis-Mayfrank übernehmen. Außerdem wurde Dr. Nina Schubotz, Psychiaterin in Weiterbildung, als Vertreterin der jungen Psychiater in den Vorstand der Fachgesellschaft gewählt. Der ehemalige DGPPN-Präsident Prof. Dr. Dr. Andreas Heinz schied aus: Er stand für eine Wiederwahl nicht zur Verfügung.

Dr. Rüdiger Hannig legt Bundesvorsitz nieder

BERLIN/KIEL (rd). Wechsel im Vorstand des Bundesverbands der Angehörigen psychisch kranker Menschen BApK: Dr. Rüdiger Hannig legte das Amt als Vorsitzender des Vor-

standes „aus persönlichen Gründen“ nieder. Die stellvertretende Vorsitzende Heike Petereit-Zipfel übernahm interimsmäßig die Leitung des Vorstandes. „Die Verdienste von Dr. Hannig um den Verband können nicht hoch genug geschätzt werden“, würdigte Heike Petereit-Zipfel den Vorgänger. Hannig war seit mehr als 10 Jahren im Vorstand des BApK tätig. 2020 hatte er die Nachfolge der verstorbenen Gudrun Schliebener übernommen. Die Position als Vorsitzender des Landesverbandes Schleswig-Holstein wird er weiterhin bekleiden.



Rüdiger Hannig 2020 bei einer Bundestags-Anhörung. Foto: Bilddatenbank Bundestag/Julia Nowak

Neue Regionalchefin bei AMEOS Nord

NEUSTADT. Wechsel in der Region AMEOS Nord: Katja Loesche hat zum Jahresbeginn die Rolle der Regionalgeschäftsführerin übernommen. Gemeinsam mit Stephan Freitag, seit kurzem Mitglied des AMEOS-Vorstands, leitet sie das operative Geschäft in Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern und trägt nun Verantwortung für 48 Kliniken und Einrichtungen, darunter auch das AMEOS Klinikum am Bürgerpark in Bremerhaven.

Wechsel von Bremerhaven nach Wunstorf

BONN (rd). Georg Staudacher übernimmt die Leitung der Klinik für Allgemeinpsychiatrie in der KRH Psychiatrie Wunstorf. Er wechselt zum 1. Juli von den AMEOS Kliniken Bremerhaven und Geestland, wo er in den zurückliegenden drei Jahren die chefarztliche Leitung der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie innehatte. Der gebürtige Ostfrieser studierte in Magdeburg und Hannover und wirkte schon als Assistenzarzt in Wunstorf. Eigentlich wollte Staudacher Allgemeinmediziner werden, schreibt die KRH Unternehmenskommunikation, doch bereits während seines Prak-

tischen Jahres in der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie bei den Mühlenkreiskliniken in Lübbecke sei sein Interesse für die Psychiatrie erwacht: „Der enge Kontakt zu den Patientinnen und Patienten war es, der mich begeisterte“, erinnert sich der 50-Jährige.

Bundeskanzler a.D. wegen Burnout in Klinik

BONN (rd). Der ehemalige Bundeskanzler Gerhard Schröder (80, SPD) werde derzeit in einem Krankenhaus behandelt, teilte sein Anwalt Anfang Februar mit. Er sei „an einem schweren Burn-out-Syndrom mit den typischen Zeichen einer tiefgreifenden Erschöpfung und stark ausgeprägtem Energiemangel“ erkrankt, zitierte die Deutsche Presse-Agentur aus dem ärztlichen Befund. Wegen der Erkrankung kann Schröder auf unbestimmte Zeit nicht als Zeuge im Parlamentarischen Untersuchungsausschuss zum Bau der Ostseegaspipeline Nord Stream 2 aussagen.

Dr. Güde Nickelsen löst Dr. Christoph Mai ab

BREKLUM (rd). Dr. Güde Nickelsen trat am 1. März die Nachfolge von Dr. Christoph Mai als Chefin der Psychiatrischen Fachklinik Breklum an.



Dr. Güde Nickelsen. Foto: A. Bauer

Die Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie hat eine besondere Beziehung zum Haus: Geboren in Kiel, wuchs Güde Nickelsen in Nordfriesland auf. „Die Gründung des damaligen Fachkrankenhauses Nordfriesland in Bredstedt, einem Vorläufer der heutigen DIAKO Nordfriesland, unter Beteiligung meines Vaters Hans-Christian Nickelsen habe ich in lebhafter Erinnerung“, berichtet sie. In Göttingen, Bremen und London studierte Güde Nickelsen Medizin, seit 2012 ist sie im Breklumer Ärzteteam. Ihr Vorgänger Dr. med. Christoph Mai geht Ende März 2025 in den Ruhestand – nach drei Jahrzehnten, in denen er die Geschichte der DIAKO Nordfriesland bestimmte.